

42 IV, 12. Brief d. Tim. Ail. über Isaias u. Theophilos.

Person hinzu; wenn sie aber sagen, daß der Leib dem Worte wesensgleich sei, so bleibe die Dreifaltigkeit, da ihr nichts Fremdartiges hinzugefügt werde. Wenn wir aber seinen Leib menschlich nannten, so sei es notwendig, da der Leib der Natur Gottes fremd sei, sobald das Wort 5 in ihn komme, daß wegen der Hinzufügung des Leibes an die Stelle der Dreifaltigkeit eine Vierheit trete. Indem sie solches so reden, merken sie nicht, daß sie ihre (eigenen) Worte auflösen und durch sie zu Fall kommen. Denn wenn sie sagen, daß der Leib nicht einmal von Maria sei, 10 geschweige denn von einem anderen (Körper)wesen, so erscheinen auch sie als von einer Vierheit sprechend. Denn wie der Sohn dem Vater wesensgleich ist, aber der Person nach nicht Vater, sondern Sohn ist und dem Vater wesensgleich, so ist auch der Leib, wenn er auch dem 15 Worte wesensgleich ist, doch nicht das Wort selbst, und da er etwas anderes ist, so stellt sich auch nach ihren eigenen Worten die Dreiheit als Vierheit heraus. Aber die wahre, unteilbare, vollkommene Dreifaltigkeit nimmt keinen Zusatz an, sondern (nur) die, welche von 20 jenen ausgedacht wird. Und wie können die Christen sein, die einen anderen Gott ausdenken, außer dem, der da ist? — Von demselben aus (S. 152) demselben Briefe. Der Leib unseres Erlösers aus der Maria war wahr und wahrhaftig ein menschlicher Leib, weil (der Leib Marias) 25 wie der unsrige war, da Maria unsere Schwester war, weil wir alle von unserem Vater Adam (abstammen). — Von Julios von Rom. — Auch nicht eine Veränderung findet in der göttlichen Natur statt; denn sie nahm weder ab noch zu. Und wenn er sagt: „Verherrliche mich“¹⁾, 30 so ist es ein Wort des Leibes und betreffs des Leibes. Freilich „Herrlichkeit“ wird von ihm in seiner Gesamtheit ausgesagt, weil er in seiner Gesamtheit Einer ist. Das: „Welche ich bei dir hatte, bevor die Welt war“, zeigte auch betreffs seiner Gottheit, welche zu jeder Zeit zu 35

1) Joh. 17, 5.